

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Freitag den 24. Mai.

Ämtlicher Theil.

Das Präsidium der k. k. Finanzdirection für Krain hat den Rechnungsofficial Alois Hirschal zum Rechnungsrevidenten in der IX., den Rechnungsassistenten Johann Ferman zum Rechnungsofficial in der X., und den Rechnungspraktikanten Josef Kosem zum Rechnungsassistenten in der XI. Rangklasse ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Wechsel im Ministerium des Aeußern.

Die «Presse» drückt an leitender Stelle ihre Befriedigung darüber aus, dass man im Auslande den Wechsel, der in der Leitung unseres Ministeriums des Aeußern eingetreten ist, richtig beurtheilt. Nach den Umständen zu schließen, welche zum Rücktritte des Grafen Kalnoth führten, könne nur von einem Personen-, nicht aber von einem Systemwechsel die Rede sein. Daraus folge, dass in der gegenwärtigen Politik der Monarchie weder im allgemeinen noch im besonderen irgend eine Veränderung eintreten werde. Und wenn man auch geneigt wäre, den individuellen und psychologischen Momenten in der Thätigkeit eines Ministers des Aeußern irgend einen namhaften Einfluss zuzuschreiben, so entbehren doch gerade in diesem Falle alle weitgehenden Combinationen, die man hieran knüpfen möchte, der Begründung. Die Thatsache der Ernennung des Grafen Goluchowski zum Minister, wie die Nebenumstände, unter denen diese Ernennung erfolgt ist, legen von vornherein jene subjectiven Voraussetzungen, welche hie und da an die Rationalität oder an die — am Ende doch ziemlich unbekannt — persönlichen Gesinnungen des neuen Ministers geknüpft werden wollten. Die eigenartige staatsrechtliche Stellung eines Ministers des Aeußern in Oesterreich-Ungarn, so führt das Blatt weiter aus, entrichtet denselben von vornherein jedem Parteigetriebe innerpolitischer oder nationaler Natur, und weil er in seiner Thätigkeit weder die Verpflichtung noch die Veranlassung finden kann, an diesem Getriebe activ theilnehmen zu müssen, so entfallen alle Combinationen von selbst, welche man aus der mehr oder minder bekannten Individualität eines Ministers des Aeußern abzuleiten vermöchte.

Reinlichkeit.

Reinlichkeit im Lichte der Naturwissenschaft.

II.

Alle diese und viele andere oft übersehene Erfahrungen beweisen, dass die Haut nicht ein bloßes Futteral für unseren Körper, sondern ein wesentliches mitwirkendes Werkzeug des gesammten Organismus ist, das unsere Aufmerksamkeit und Pflege nicht minder verdient, wie Lunge, Magen, Leber u. s. w. Dennoch wird gerade gegen dieses wichtige Organ von der Mehrzahl der Menschen mehr als gegen alle anderen gelassen, und während an allen möglichen und unmöglichen Heilmitteln für Magen, Leber, Kopf, Herz u. s. w. Ueberflus ist, werden Hautmittel selten angepriesen und kaum genannt. Dabei sind die Erfordernisse, die dieses wichtige Organ an den Menschen stellt, sehr einfach und leicht zu befriedigen. Die Hauptgefahr, dem die Haut ausgesetzt ist, ist Verstopfung ihrer feinen Oeffnungen und Röhren, durch die das Innere des Körpers in physikalischem Verkehr mit der Atmosphäre erhalten wird, und das Hauptmittel dagegen ist einfache Reinlichkeit. Die Wichtigkeit der Reinlichkeit in ihrer ganzen Tragweite ist erst in unseren Tagen durch genaue Untersuchung der auf der Haut als «Schmutz» abgelagerten Stoffe festgestellt worden. Die meisten dieser Stoffe rühren von dem in der Luft schwebenden Staub her, in welchem man zweierlei Arten unterscheiden kann: den schweren Staub, der sich auf horizontalen Flächen, wie Fachbrettern, Piano's, Kaminansätzen u. dergl. in unseren Wohnungen niederzulassen

Anknüpfend an die amtliche Bekanntgabe der Ernennung des Grafen Goluchowski sagt die «Norddeutsche allgem. Zeitung»: Das Ausscheiden des Grafen Kalnoth ist lediglich durch die Frictionen zwischen den Leitern des ungarischen Ministeriums und jenen der gemeinsamen Angelegenheiten begründet gewesen. Das Handschreiben des Kaisers Franz Josef an den Grafen Kalnoth hat die hohe Anerkennung des Monarchen für die bisherige Leitung der auswärtigen Politik ausgesprochen. Der Persönlichkeit des Grafen Goluchowski erkennt die öffentliche Meinung Eigenschaften zu, die eine mit der vom Grafen Kalnoth innegehabten Richtung übereinstimmende Fortführung der auswärtigen Politik erwarten lassen. Das unverbrüchliche Vertrauen, welches die politische Welt, namentlich das mit der habsburgischen Monarchie engverbündete Deutsche Reich, dem Kaiser Franz Josef entgegenbringe, erstreckt sich auf dessen neuen Vertrauensmann. Goluchowski habe übrigens in seiner ganzen Laufbahn Beweise einer Gesinnung gegeben, die ihn als überzeugten Freund des Dreiebundes kennzeichnen. Man werde demgemäß mit Sicherheit auf die Fortführung der Traditionen der Kalnoth'schen Geschäftsführung rechnen dürfen. In Deutschland, schließt das Blatt, gibt der Ministerwechsel nur Anlass zum erneuerten Ausdruck des stets gleich bleibenden Vertrauens in der vom Kaiser Franz Josef bisher innegehaltenen weisen Politik des Friedens und der Förderung der allgemeinen Wohlfahrt der Völker.

Die «Pol. Corr.» meldet aus Belgrad: Das Amtsblatt «Srpske Novine» bringt einen die Verdienste des Grafen Kalnoth um den Frieden Europa's gewidmeten, von warmer Sympathie für den gewesenen Minister getragenen Artikel, der besonders die hochgesinnte Politik Kalnoth's um die Erhaltung der friedlichen Entwicklung auf der Balkan-Halbinsel hervorhebt, und schließt: «Wir constatieren das mit umso größerer Bereitwilligkeit, als nach dem Rücktritte des Grafen Kalnoth keine Anzeichen vorhanden, welche geeignet wären, den Verdacht anzuregen, dass sein Nachfolger Graf Goluchowski von den von seinen Vorgängern vorgezeichneten Wegen ablenken würde, auf welchen Kalnoth 14 Jahre lang eine Politik leitete, die nicht nur seiner Monarchie den Frieden und die Achtung deren Interessen, sondern die auch zur Achtung der berechtigten Interessen anderer und der Nachbarstaaten geführt hätte. Dadurch würde nicht nur zur Aufrecht-

erhaltung der gegenseitig freundschaftlichen Beziehungen, sondern auch zur Befestigung und Consolidierung derselben zum gegenwärtigen Wohle und Nutzen der Nachbarvölker und der benachbarten Staaten beigetragen.

Ein Erlass des Justizministers.

Der Herr Justizminister versendet folgenden Erlass an die Oberlandesgerichts-Präsidenten:

Die Unabhängigkeit der Gerichte in der Rechtsprechung zu wahren, habe ich stets als eine der wichtigsten Pflichten meines Amtes angesehen und jedem Versuche, in dieser Richtung die Gerichte zu beeinflussen, würde ich bei jedem mir gegebenen Anlasse entschiedenst entgegentreten.

Die Hochhaltung dieses Grundsatzes kann aber mich der Aufgabe nicht entheben, die Gebarung der Rechtspflege aufmerksam zu verfolgen und wenn ich ungehöriges Vorgehen und Ausschreitungen, sei es auch vonseite richterlicher Organe wahrnehme, auf die Abstellung derselben hinzuwirken.

Zu meinem lebhaften Bedauern mußte ich zu wiederholtenmalen die Wahrnehmung machen, daß bei der Führung strafgerichtlicher Verhandlungen unnötigerweise das Privat- und Familienleben einzelner Personen der Oeffentlichkeit preisgegeben wurde, indem Angelegenheiten in die Verhandlung einbezogen wurden, welche pflichtgemäß von denselben ferne zu halten waren.

Die Vorkommnisse sind vielfach zurückzuführen auf die Zulassung von Wahrheitsbeweisen, welche über die erwähnten Angelegenheiten auch in Fällen, wo der Richter bei sichtmäßiger Aufmerksamkeit zu der Ueberzeugung gelangen konnte, daß die Entscheidung des zur Beurtheilung gestellten Falles nicht von dem Ergebnisse der zum Beweise gestellten Thatsachen abhängig ist.

Der gerügte Uebelstand findet auch seinen Grund in den unpassenden Bemerkungen und Fragestellungen, wie sie in den Hauptverhandlungen von Richtern und von Vertretern der Parteien gemacht werden, welche geeignet sind, zur Bloßstellung von internen Angelegenheiten zu führen, ohne daß die Anbringung, die Stellung und die Zulassung solcher Bemerkungen und Fragen durch die Lage des Falles geboten war. Das vonseite der Richter alles zu unterlassen sei, was dagegen verstößt, ist derart in der Natur der Sache begründet, daß ich nur ungern es eigens ausspreche.

pflegt, sobald die Luft, die ihn hereingetragen hat, einigermaßen zur Ruhe kommt; und den leichten Staub, der nach einer Weile, obschon viel feiner, ebenfalls in bedeutender Menge an senkrechten Oberflächen, insbesondere wenn dieselben rauh sind, wie z. B. Tapeten, anhaftet. Beide Staubarten bestehen aus Körperchen sowohl mineralischen wie organischen Ursprungs: allerlei Gestein, Haare, Hautschuppen, Stückerchen Pflanzenfasern, Blütenstaub und Keimkörner von Pilzen und Bakterien. Der schwere Staub unterscheidet sich durch seinen Gehalt an allerlei, besonders kieselhaltigem, Gestein, das im Straßenverkehr pulverisirt worden ist; kleinen Stückerchen Salz, die der Wind vom Meere herbeigeführt hat, und kleinen Abfällen örtlichen Ursprungs. Werden die organischen Bestandtheile des Staubes durch behutsames Verbrennen zerstört und die etwaigen Ammoniaksalze verflüchtigt, so zeigt sich, daß die eigentlichen Mineralstoffe nicht die Hälfte des Staubes ausgemacht haben, dessen überwiegender Theil vielmehr aus organischen Körpern bestanden hat, unter denen die Keime der Gährung, Krankheit- und säulniserregenden Mikroorganismen die Hauptrolle spielen. Nach Pasteurs jüngsten Versuchen, in welchen der nach erfolgtem Niederschlag des ersten oder größeren Staubes in der Luft übriggebliebene feine Staub mittelst eines feinsten Siebes in größerer Menge gesammelt und dann der mikroskopischen Untersuchung unterworfen wurde, zeichnet sich gerade der leichte Staub durch die große Anzahl der in ihm enthaltenen, der Luft entstammenden Mikroorganismen aus.

Der beharrliche Kampf gegen den Staub, der von der wackeren Hausfrau oft ohne Anerkennung, mitunter

sogar zur Unzufriedenheit des Gemahls, geführt wird, ist daher ein verdienstliches Werk, das nicht nur dem äußeren Schein dient, sondern unsere Gesundheit gegen ihre schlimmsten, erst in neueren Zeiten entdeckten Feinde vertheidigt. Viel ist aus einer richtigen Einsicht in Wesen und Verhalten des Staubes noch zu lernen, und namentlich ist es die Kenntnis der besonderen Gefährlichkeit des «leichten» Staubes, die zu einer Verbesserung der gewöhnlichen Rehrmethode auffordert.

Während der Staub im allgemeinen durch Abwischen, Abbürsten und Abstäuben bei offenem Fenster aus unseren Wohnungen entfernt werden kann, ist der Gebrauch, dem stauberfüllten Teppich mit besonderer Energie den trockenen Besen zu applicieren, in der Absicht, den Staub hinauszutreiben und «weiterziehen» zu machen, entschieden verwerflich, da durch dieses Verfahren gerade der feine Staub am meisten aufgewirbelt und in der Wohnung umhergeführt wird. Nur wenn feuchte Theeblätter, angefeuchtetes Sägemehl oder selbst nasser Sand umhergestreut worden, um den Staubtheilchen einen Anhalt zu geben, verspricht eine energische Besencampagne ein gutes Resultat.

In einer anderen Gestalt bedroht der Staub unsere Gesundheit, wenn ihm gestattet wird, sich sozusagen an liegendem, eigentlichem Körperschmutz zu festsetzen und auf diese Weise die Hautthätigkeit zu vermindern. Ueber Ursprung und Natur dieses Körperschmutzes unterrichtet uns die einfache Erfahrung, daß unsere Leibwäsche stets da den auffallendsten Schmutz zeigt, wo Staub und Hautabsonderungen sich zu begegnen pflegen, wie z. B. am Hemdkragen, während beide für sich allein keine sonderlich widerstehenden Ablagerungen hinterlassen.

Doch glaube ich es thun zu sollen, um der Wiederkehr von Fällen vorzubeugen, in welchen gegen diesen von selbst verständlichen Grundsatz verstoßen wurde. Der zur Anklage gestellte, in der Hauptverhandlung Erscheinende ist der ihm zur Last gelegten That noch nicht überwiegen und hat das Recht auf jede schonende rücksichtsvolle Behandlung, welche überhaupt mit der Handhabung der Rechtspflege verträglich ist; auch für ihn gilt, daß die Heiligkeit seines Privat- und Familienlebens geschont werden muß, wenn der zur Verhandlung gestellte Fall ein solches Eingreifen nicht zur unbedingten Nothwendigkeit macht. Wird der Angeklagte als unschuldig erklärt, so hat er schon durch die Stellung zur Hauptverhandlung ein wenn auch unabweisbares Uebel erfahren, wofür ihm oft in der Schuldsprechung nicht ausreichender Ersatz geboten wird, wird der Angeklagte aber schuldig erklärt, so dürfte ihm kein mehreres Uebel zugefügt werden, als schon in der Verurtheilung gelegen ist.

Wenn selbst Angeeschuldigte vor unberechtigten Erörterungen der Angelegenheit des Privat- und Familienlebens bewahrt bleiben müssen und in dieser Richtung auf den Schutz des Gerichtes rechnen können, so gilt dies in höherem, zumindest in demselben Umfange von Zeugen, welche schon in der Erfüllung der Zeugenpflicht oft einer schweren, ihnen vom Staate auferlegten Pflicht nachzukommen haben.

Es reicht aber nicht aus, wenn der Richter in dieser von mir besprochenen Angelegenheit in seinem eigenen Verhalten die ihm vom Gesetze gegebenen Grenzen einhält; er hat auch darüber zu wachen, daß nicht durch andere Personen das Privat- und Familienleben der Beschuldigten oder der Zeugen ohne zwingenden Grund in die Verhandlung einbezogen werde. In dieser Richtung wird der Richter namentlich auf das Verhalten der Parteienvertreter einzuwirken haben, und ist es seine Pflicht, Fragenstellungen zurückzuweisen, welche dahin führen, Privat- und Familienangelegenheit ohne zwingenden Grund in die Verhandlung einzubeziehen; die Aufgabe des Richters wird wesentlich erleichtert werden, wenn er sich gegenwärtig hält, daß die Vertreter der Parteien nach der Stf. P. Ordg. wohl zur Stellung von Fragen, von Anträgen, zur Haltung von Vorträgen berechtigt sind, daß aber für «Bemerkungen» der Art wie sie leider vonseite der Richter häufig zugelassen werden, die Strafproceßordnung keinen Raum bietet.

Ich ersuche das löbliche Präsidium dahin zu wirken, daß zur Leitung von Strafproceßverhandlungen nur Richter zugelassen werden, denen die Eignung hiezu zukommt und daß Richter von derselben fern gehalten werden, welche sich hiebei nicht bewährt haben.
Wien am 15. Mai 1895.

Die Finanzlage Ungarns.

Budapest am 20. Mai.

Der «Remzet» gibt nachstehendes Bild der Finanzlage Ungarns, wie dasselbe durch die Bestände der ungarischen Staatscasse zum Ausdruck gelangt. Zu Ende des Jahres 1893 ergab sich ein ausgewiesener Bestand der Staats-Central-Casse von 132,051.868 fl. Für das Jahr 1894 ist das Blatt in der Lage, den noch nicht genau bekannten Gebärungsüberschuß mit mindestens 15 Millionen veranschlagen zu können. Mit den mit dem ungarischen Staatsschatze in Verbindung stehenden incammerierten Cassenbeständen von 26,969.086 Gulden belief sich der Ueberschuß Ende 1894 auf 174,920.924 fl. Hiezu müßten eigentlich noch die Verläge der verschiedenen Steuern, des Post- und Staatsbahn-Gefälles und der sonstigen Staatscassen, welche Ende 1893 zusammen 19,060.525 fl. betragen, hinzurechnet werden, so daß sich der gesammte Ueberschuß bis Ende des Jahres 1894 mit mindestens 193,981.449 fl. beziffern läßt. Hievon wurden außerhalb des Rahmens des Budgets für Anschaffung von Gold, Schuldenentilgung und Investitionen bisher 943,820.287 fl. bestritten, so daß Ende des Jahres 1894 ein Betrag von 99,599.162 fl. zur Verfügung stand. Auch stehen dem ungarischen Staatsschatze aus den durch die Conversionen erzielten Ersparnisse nicht weniger als 48 Millionen 4% Goldrente zur freien Verfügung, indem es bekanntlich gelang, 17 Millionen Gold über das ursprünglich in Aussicht genommene Valuten-Goldquantum zu beschaffen, ohne daß von den verfügbaren 72 Millionen Goldrente mehr als 25 Millionen begeben worden wären. Wenn man die verfügbaren Goldrenten-Titres bloß zum Course von 100 Papiergulden einstellt, würden im ganzen nicht weniger als 241,981.440 fl. an Ueberschüssen erzielt, wovon nach Abzug der erwähnten 94,382.287 fl. noch 147,599.162 zur Verfügung stehen. Jede Nothwendigkeit der Aufnahme einer Anleihe zur Deckung der Staatsausgaben erscheint daher für geraume Zeit, wie dies auch Finanzminister Lukacs im Finanzausschusse formell erklärte, selbst dann völlig ausgeschlossen, wenn etwa die Aera der Ueberschüsse wirklich abgeschlossen wäre, was keineswegs der Fall ist, da das Budget in den Einnahmspräliminarien eine natürliche Expansivität

von beiläufig 15 bis 18 Millionen Gulden enthält. Bei günstigen Verhältnissen ist für das Jahr 1895 ein Plus von 20 bis 22 Millionen, bei minder günstigen von 5 bis 8 Millionen zu erwarten; Ende 1895 werden daher voraussichtlich in der Staats-Central-Casse zwischen 86 und 103 Millionen, in den Staatscassen unter Einrechnung der Verläge zwischen 105 und 122 Millionen Gulden und unter Einrechnung der verfügbaren Goldrente, an deren Begebung keineswegs gedacht wird, zwischen 153 und 170 Millionen Gulden lagern. Es ist somit unerfindlich, wie das unsinnige Gerücht von der Contrahierung einer großen Anleihe entstehen konnte.

Politische Uebersicht.

Saibach, 21. Mai

Der Wehr-Ausschuß hat dem Abgeordnetenhaus seinen Bericht über die von der Regierung vorgelegte Novelle zum Einquartierungs-Gesetze unterbreitet und empfiehlt deren Annahme.

In der vorgestrigen Sitzung des Polen-Clubs wurden die aus Galizien zu wählenden Mitglieder der Delegation designiert, und zwar die Abgeordneten: Ritter von Zaleski, Ritter von Jezrzejowicz, Graf Pininski, Szczebanowski, Chrzanowski, Popowski und das Mitglied des Ruthenen-Clubs Professor Barwinski.

In der gestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses hat der Ministerpräsident Baron Banffy die beiden Interpellationen Hefly's und Ugrons beantwortet. Zu Beginn der Sitzung unterbreitete der Präsident eine Zuschrift des Ministerpräsidenten betreffend die Demission des Grafen Kalnoth und die Ernennung des Grafen Goluchowski zu dessen Nachfolger. Abg. Graf Apponyi bemängelt, daß das Enthebungs-Handschreiben an den Grafen Kalnoth ohne Gegenzeichnung des ungarischen Ministerpräsidenten erfolgt sei und fragt über die Motive der Demission des Grafen Kalnoth sowie ob der Ministerpräsident Einfluß auf die Ernennung seines Nachfolgers genommen habe. Ministerpräsident Baron Banffy antwortete, alle ähnlichen Allerhöchsten Handschreiben seit 28 Jahren seien ohne Gegenzeichnung erschienen. Dies könne somit nicht bloß dieser Regierung zur Schuld fallen.

Die Angriffe des Abg. Ugron gegen den Minister Grafen Goluchowski wies Ministerpräsident Baron Banffy als ungerechtfertigt unter lebhaftem Beifalle des Hauses zurück.

Nachdem das Haus die Nuntien des Magnatenhauses über die beiden restlichen kirchen-politischen Gesetzentwürfe dem Unterrichts- und Justizausschusse zugewiesen hatte, beantwortete Ministerpräsident Baron Banffy die bekannten Interpellationen Hefly's und Ugrons und erklärte die Beantwortung derselben beinahe für überflüssig, da die seither erfolgte Thatsache keines Commentars bedürfe und genügend beweise, daß das Ansehen der ungarischen Regierung ungeschädigt sei. Er bittet, diese kurze Antwort zur Kenntnis zu nehmen. Nach den Repliken Hefly's und Ugrons, welche die Antwort Banffy's, soweit sie den Rücktritt Kalnoth's betrifft, zur Kenntnis nehmen, aber Aufklärung über die Demache beim heil. Stuhl verlangen, wurde die Antwort des Ministerpräsidenten mit großer Majorität zur Kenntnis genommen.

Der Ackerbauminister unterbreitete einen Gesetzentwurf über die einheitliche Regulierung der mittleren Donau von Duna-Radvainy bis Bazsias und die Regulierung sonstiger breiter Flüsse des Landes. Zur Deckung der Kosten per 51 Millionen, eventuell der Zinsen, sollen ab 1896 durch achtzehn Jahre jährlich drei Millionen ins Budget eingestellt werden. Die Arbeiten sollen Ende 1907 beendet sein.

Die «Budapester Correspondenz» meldet, die Regierung beabsichtige, die beiden vom Magnatenhause abgeänderten kirchen-politischen Vorlagen unverändert aufrecht zu erhalten. Es sei nunmehr zweifellos, daß auch die Majorität des Magnatenhauses dieselben in der ursprünglichen Fassung annehmen werde. Die voraussichtlich vom Abgeordnetenhause wieder angenommenen Vorlagen gelangen an das Magnatenhaus zurück, das sich jedoch wegen der im Juni zusammentretenden Delegationen voraussichtlich erst im Herbst mit den Vorlagen beschäftigen wird.

Der deutsche Reichstag hat in namentlicher Abstimmung das Zuckersteuer-Nothgesetz mit 191 gegen 45 Stimmen angenommen.

Wie aus Rom gemeldet wird, richtete der frühere Minister Luzzatti an seine Wähler ein Schreiben über die Finanzlage, welches mit dem Wunsche schließt, es möge die auswärtige Politik sowie die Militär- und Finanzfrage bis nach Beendigung des Wahlkampfes zurückgestellt werden.

Von den acht Interpellationen, die im Beginne der Session der französischen Deputierten-Kammer vorlagen, sind erst vier erledigt. Da die heutige Sitzung für die Erledigung derselben nicht genügen dürfte und die Kammer am Donnerstag, dem Himmelfahrtstage, keine Sitzung hält, so soll die Debatte

über die Reform der Getränkesteuer erst Ende dieser Woche beginnen.

Bei der gestrigen Stichwahl in Thuin für die Deputierten-Kammer wurde Bailly (Katholik) mit Unterstützung der gemäßigten Liberalen zum Deputierten gewählt. Er erhielt 22.188 Stimmen, während auf seinen Gegencandidaten Leken (Socialist) 22.183 Stimmen entfielen.

Bei der Cantonal-Abstimmung in Zürich wurde das Gesetz über die Erbschaftssteuer, welches die obligatorische Inventarisierung in jedem Todesfalle und die Besteuerung auch im väterlichen Erbtheile festsetzt, mit 34.190 gegen 21.378 Stimmen verworfen.

Die Lage des Cabinets Rosebery hängt an eine kritische zu werden, da seine eigenen Parteigenossen ungeduldig werden und anfangen einzusehen, daß mit einer Majorität, die der Abgeordnete Labouchere selbst nur mit neun Stimmen berechnet, für die Erfüllung ihrer Wünsche nichts zu hoffen ist.

Der Gouverneur von Skutari, Osman Pascha, hat seine Demission gegeben, welche seitens der Pforte angenommen wurde. Ueber seinen Nachfolger ist noch nichts bestimmt.

Der Oberste Gerichtshof in Washington erklärte das ganze Einkommensteuergesetz als verfassungswidrig.

Aus Buenos-Ayres meldet man, daß in Beantwortung einer Interpellation in Angelegenheit der chilenischen Frage der Minister des Aeußern seine friedlichen Versicherungen wiederholte.

Wie die «Times» aus Tientsin meldet, ist der Vicekönig Lio mit der Aufgabe betraut worden, die Insel Formosa den Japanern zu übergeben.

Tagesneuigkeiten.

— (Zum Regierungs-Jubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) Aus Brünn wird vom 20. d. M. gemeldet: Im Landhause fand gestern unter dem Vorsitze des Landeshauptmannes Seiner Excellenz Grafen Better von der Bilie und des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Sr. Excellenz Freiherrn v. Chlumetz sowie unter Theilnahme von Abgeordneten aller Parteien des Landtages eine Sitzung statt, in der principiell beschlossen wurde, aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers, den Intentionen des Monarchen entsprechend, eine Landes-Humanitäts-Anstalt zu errichten, die der Unterstützung und Versorgung armer und flecher Landesangehöriger dienen soll.

— (Aus dem Lainer Schlosse.) Die «Neue freie Presse» schreibt vom 20. d.: Graf Kalnoth hat gestern in Vainz an einer intimen Familientafel bei Seiner Majestät dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin theilgenommen. Es waren nur fünf Generaleugelegt und außer dem ehemaligen Minister Prinz Adjutant Graf Paar und Oberst-Stallmeister Kronprinzessin-Witwe Stefanie und deren Tochter Elisabeth Lainer Schlosse beim Kaiserpaare das Diner einnehmend.

— (Stiftung des verstorbenen Großindustriellen von Guttman.) Der verstorbene testamentarisch die Wilhelm Ritter v. Guttman verfügte Zinsen unter Errichtung einer 200.000 fl.-Stiftung, deren Zinsen unter verarmten Gewerksleuten beider Confectionen in Wien zur Vertheilung kommen. Der gegenwärtige Chef des Hauses, Max Ritter v. Guttman, errichtete den Intentionen seines Vaters folgend eine Stiftung von 300.000 fl., deren Zinsen zur Unterstützung von Waisen nach den Berg- und Hüttenarbeitern, die bei den Montan-Unternehmungen der Firma im Ostau-Karwiner Gebiete thätig waren, verwendet werden. Außerdem wird derselbe 60.000 fl. den wohlthätigen Instituten Wiens zuwenden.

— (Eine Demonstration in der Prager Ausstellung.) Die ethnographische Ausstellung war am 20. Mai von beiläufig 24.000 Menschen besucht. Gegen 9 Uhr abends stimmte ein Trupp von 80 bis 100 jungen Burschen vor dem Musikpavillon demonstriativ das «Kde domov muj» an und sang hierauf das «Hej slované» mit einem unterlegten unstatthafsten Text. Die Excedenten setzten den Gesang trotz des Verbotse des Polizeicommissärs fort, wobei sie in höhrender Weise den letzterem vorüberzogen. Das Publicum nahm entschieden gegen die Excedenten Stellung, denen der Präsident der Ausstellung, Graf Bazansky, ihr Verhalten strenge verwies. Es wurden vier der excedierenden Burschen verhaftet, nach Feststellung ihrer Identität aber wieder freigelassen. Einer der Verhafteten, ein Einjährig-Freiwilliger in Uniform, soll sich den Ausruf gestattet haben, wenn er in Civil wäre, würde er es der Polizei schon zeigen.

— (Der Centralverein zur Erhaltung der Kriegerdenkmale vom Jahre 1866 in Böhmen) hat am 16. d. M. in Königgrätz seine fünfzigjährige General-Versammlung abgehalten. Den Vorsitz führte als Protector Sr. Durchlaucht FML. Prinz Wilhelm zu Schaumburg-Lippe. Anwesend waren in Vertretung der k. u. k. Armee Delegierte des 8. und 9. Corpscommandos, dann die Vertreter sämtlicher Local-Vereine nebst der beschlußfähigen Zahl von Mitgliedern.

Freiherr von Umenstein gedachte vor allem des Ablebens der gründenden Mitglieder, weiland Sr. I. u. I. Hoheit Erzherzogs Albrecht und Sr. Durchlaucht des O. v. C. Prinzen Croj. Die Versammlung gab ihrer Trauer durch Erheben von den Sihen Ausdruck, und wurde diese Kundgebung über Beschluss zu Protokoll genommen. Darnach trug der Schriftführer Dr. Taufel den Jahresbericht 1893/94 vor. Es wurde seitens des Central-Vereines die Thätigkeit der Local-Vereine von Jilin, Königgrätz, Königinnhof, Münchengrätz, Neu-Bydtschow, Reichenberg, Alt-Rognitz und Böhm.-Slatic zusammenhängend organisiert, in Turnau die Constituierung eines neuen Local-Vereines angeregt und für Trautenau und Hühnerwasser die Stadtvertretungen mit den Functionen eines Local-Vereines betraut. Damit erscheint die Organisation vollendet und die Pflege und Erhaltung der Kriegerdenkmale vom Jahre 1866 auf den ganzen Kriegsschauplatz von Böhmen ausgedehnt. Der Verein zählte mit Ende des Jahres 1894 56 gründende und 578 beitragende Mitglieder. Der Ausschuss bereiste die Gegend von Trautenau, Alt-Rognitz, Turnau, Podol, Münchengrätz und Hühnerwasser, prüfte den Zustand der Denkmale, stellte die Arbeitsrappons fest, regte nach Bedarf die Gründung neuer Local-Vereine an, hielt Sitzungen in Königgrätz und Horic, nahm eine Denkmaltische in Königinnhof vor und gab Sr. Excellenz dem Statthalter des böhm. Landes das Geleit bei Besichtigung des Schlachtdenkmales von Königgrätz. Bei Trautenau wurden zwei neue Denkmale gegründet, welche am 27. Juni d. J. als dem Jahrestage eingeweiht wurden. Der technische Referent, I. I. Director Doloupil, berichtete über die Rubella'sche Conservirungs-Methode, über den Zustand der Denkmale sowie über Arbeiten an neuen Denkmalen. Dr. Taufel sorgte unentgeltlich die grundsätzliche Sicherstellung der Denkmale. Cassier Friedländer wies einen Cassabestand von 11.518 fl. 74 kr. aus. Nach Bericht und Antrag des Reichs-Oberlandesgerichtsrathes und Staatsanwaltes Rinda wurde der Sebarung das Absolutorium ertheilt. Der Jahresbericht appelliert an alle patriotischen Kreise, werden und die pietätvollen Zwecke desselben überhaupt thunlichst zu fördern. (Beitrittsanmeldungen sind an den Centralverein nach Königgrätz zu richten.) Schließlich wurde von dem Protector Prinzen zu Schaumburg-Lippe ein Erposé und ein Antrag des I. I. Regierungsrathes in Wien dem Ausschusse zur Beratung und Antragstellung zugewiesen, wornach bis zum 50jährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers außer den noch mangelnden Denkmalen der Gefallenen von zahlreichen Truppenkörpern auch Ossarien errichtet werden mögen.

(Bergrutsch.) Bei Podsub nächst Ugram ist am 20. d. M. ein neuerlicher Bergrutsch eingetreten, und zwar an derselben Stelle, wo der große Bergrutsch sich ereignete. Die Fahrstraße ist theilweise verlegt.

(Unfall eines Pilgerschiffes.) Nach einer Meldung von Reuters Office aus Dschebdah lief ein türkisches Schiff mit 700 Pilgern an Bord ungefähr 50 Meilen nördlich von Dschebdah auf ein Riff auf. Alle an Bord befindlichen Personen wurden gerettet. Das Schiff dürfte wahrscheinlich gänzlich verloren sein.

Erdbeben in Italien.

Die Verheerungen, welche das Erdbeben in Toscana angerichtet hat, sind wesentlich bedeutender, als es anfangs den Anschein hatte. Bisher zählt man in den verschiedenen Gemeinden in der Umgebung von Florenz neun Tote und mehr als 50 Verwundete. Das in Florenz erscheinende Journal «Fieramosca» eröffnete eine Sammlung für die vom Erdbeben Geschädigten. Der Ministerpräsident hat den Präfecten von Florenz angewiesen, den Rettungsarbeiten thun sich in aufopferndster Weise die Mithilfe herbeizuführen. König Humbert und Königin Margherita dürften auf der Rückreise nach Rom die Geschädigten Ortschaften besuchen.

Folgende Einzelheiten werden noch aus Florenz berichtet:

Die Bevölkerung wurde von heftiger Furcht ergriffen; ins Theater leerten sich mit einem Schlage; alles floh wegen, um für die kalte Nacht ein Obdach zu gewinnen. Der Bürgermeister ließ den Viale del Colli und die Gassen beleuchten, damit die Flüchtlinge sich dort gesondert einrichten könnten. Die Gendarmerie leitete einen besonderen Streifendienst ein, und die Nacht gieng ohne Störung vorüber, als dass niemand in seinem Bette schlief und dass viele im pridelnden Chianti ihre Sorgen zu vergeffen suchten. Eine Florentiner Depesche meldet wenigstens, dass die Stadt in den späten Nachmittagsstunden ein Aussehen hatte, als wäre die tollste Festschmückung über sie gekommen.

Im Dorfe Grassina wurden drei Gehöfte des Bauern Gianelli zerstört. Neun Mitglieder der Familie konnten nicht retten, drei blieben unter den Trümmern, und die übrigen wurden durch die Wände der Häuser zu Grunde gerichtet. In Carreggi, wo die Bauernhäuser ebenfalls zerstört sind, sind sechs Menschen verschüttet, das Haus abgetragen werden müssen. Die Kirche ist empfindlich, einige kleinere Wandsäulen

stürzten und barsten. In Tavernuzze, Montebuoni und Sangaggio schief das Volk im Freien. In Signa, Fiesole und Sancesiano scheint der Stoß nur die Dächer berührt zu haben; man meldet nämlich, dass sich der Schaden auf hundert und mehr umgelegte Kamine beschränkt. Die Erschütterung pflanzte sich vom Mittelpunkte Florenz-Grassina auf ganz Toscana fort; doch erreichten die äußersten Kreise im Süden über Rom und die Albanerberge die Insel Ischia, im Norden Bologna, Parma, Piacenza. Die Meldung eines Blattes, dass in Florenz dreitausend Häuser schwer beschädigt seien, ist die Frucht eines Visionärs. Der Prinz von Neapel besucht die am schwersten heimgesuchten Ortschaften und theilt Unterstützung aus.

In Florenz ist ein Haus in der Via Capponi eingestürzt. Die Gervasio-Kirche hat ernstlich gelitten, der Fiesole-Dom ist an der Hauptfacade an sieben Stellen ruiniert. Nach den letzten Berichten wurden 36 Personen, davon 13 schwer verletzt. Der Hauptstoß war ein centraler und dauerte 8 Sekunden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Zur Situation.

* Die Nachricht von dem Erdbeben in Italien hat hier große Bestürzung hervorgerufen, denn nach Kreuz und ausgestandenen Leiden ist der Mensch stets empfänglicher für fremdes Leid! Die übertriebenen Nachrichten, die vorgestern colportiert wurden, hatten großen Antheil an der Aufregung der Bevölkerung, ja nach den ersten Nachrichten schien die Verheerung der Katastrophe in Florenz noch jene Laibachs zu übertreffen. Erstlichweise erweisen sich Umfang und Folgen des Erdbebens, wenn auch der Schade immerhin groß genug ist und man leidet den Verlust von Menschenleben beklagen muss, weit geringer, als ursprünglich befürchtet wurde, es hält die Verheerung keinen Vergleich mit Laibach aus. Florenz zählt 170.000 Einwohner und das Beben erfolgte in einer Stunde, wo in Florenz noch der lebhafteste Verkehr in den Straßen herrschte, drei Theater dicht gefüllt waren und in zwei Kirchen Gottesdienst abgehalten wurde. Daher erklärt sich auch die größere Anzahl von Verletzungen. Welches Unheil wäre über die Bevölkerung von Laibach gekommen, wie viele Tote und Verwundete wären zu beklagen, wenn die Katastrophe unsere Stadt unter ähnlichen Verhältnissen wie Florenz heimgesucht hätte? Mag das Beben noch so schwer sein, es dünkt uns doch besser als Tod und Verderben infolge solcher Katastrophen, und hat man auch ein Dasein voll Unruhe und Sorgen vor sich, so dankt doch jeder der göttlichen Vorsehung, die das Vergleichen von seinem Haupte und den Häuptern seiner Lieben abgewendet und nimmt dankbar, was das Leben beut.

Nach den Befunden der technischen Commissionen müssen weiters abgetragen werden: Das Haus und der größte Theil des Wirtschaftsgebäudes Nr. 7 in Hühnerdorf (Helene Kastelic), das Haus Nr. 1 auf dem Karolinengrund (H. Bajer) und der nördliche Theil des Gartenhauses im botanischen Garten.

Nachstehend veröffentlichen wir die Befunde über das Realschulgebäude, aus dem zu ersehen ist, dass auch dieses massive Monumentalgebäude, wenn auch nicht so stark wie andere Baulichkeiten, doch immerhin stark in Mitleidenschaft gezogen wurde:

Parterre: In den Plafond-Architraven sind bedeutende Sprünge, es scheint, dass hier die Verteilung der Träger mangelhaft ist, dasselbe ist auch bei den Architraven der oberen Stockwerke der Fall.

In der IV. Volksschulklasse ist die Mauer gegen die Bibliothek durch Gewölbeschub ziemlich stark beschädigt.

Das mittlere Gewölbe in der III. Volksschulklasse ist stark beschädigt und deformiert, muss deshalb abgetragen werden. Der Eckpfeiler ist schadhaft geworden durch den Gewölbeschub. Die Fenster und Thürgurten weisen starke Sprünge auf, und die Scheidemauer daselbst zeigt Sprünge.

Die Fenster- und Thürgurten der Schuldienerwohnung sind gesprungen, desgleichen die Scheidemauer. Die II. Volksschulklasse weist Gewölberisse und Sprünge auf, und die Scheidemauer zwischen der II. und I. Klasse zeigt viele, jedoch schwache Risse, welchen keine weitere Bedeutung beigemessen werden kann.

In der I. Volksschulklasse sind unbedeutende Scheide-, schwache Bogen- und Gewölberisse sowie die Risse in der vorerwähnten Scheidemauer zu verzeichnen.

Die Gurten des Arbeitscabinetts sind gesprungen und müssen Schließen eingezogen werden.

In dem Modellieraal sind Thür- und Fensterbogensprünge sowie die Erweiterung der alten Sprünge zu constatieren.

Chemischer Lehrsaal. In demselben ist ein Fensterbogen stark zerrissen. Die Hauptmauer zeigt hier beim Anschluss der Mittelmauer eine Trennung, und die Ursache dürfte der hier senkrecht laufende Heizschweiß der Weiskner'schen Heizung sein, und ist das Mauerwerk hier zum Theil zu erneuern.

In Schüler-Laboratorium sind die Thür- und Fenstergurten mit Rissen durchkreuzt.

Erster Stock. In der Wohnung des Directors ist das Gewölbe im Eckzimmer stark beschädigt und deformiert — muss abgetragen werden und ist dasselbe bis zur Reconstruction zu unterstützen, und dasselbe vorläufig benützlich zu machen. Dieses Zimmer liegt über der III. Klasse der Volksschule und ruht die eine Scheidemauer auf einem freiliegenden, genieteten Träger, auf dessen Schwingung die Deformation der Gewölbe zurückzuführen ist.

Im Schlaf- und Speisezimmer sind im ersteren Thür- und Fenstergurten zum größten Theil gesprungen, und im letzteren ist das Gewölbe zerrissen.

Die Corridorgewölbe zeigen im ersten wie auch im zweiten Stockwerke mitunter ziemlich starke Scheiterisse, welche genau auf ihren Bestand zu untersuchen sind.

In der Kanzlei, im Conferenzzimmer, in der I. a und II. b Klasse sind in den Scheidemauern Sprünge und Risse zu constatieren.

In dem Lehrzimmer der II. a Klasse hat sich die Untermauerung des Entlastungsbogens getrennt und die Scheidemauer und das Gewölbe durchziehen Risse.

Die Thürbogenuntermauerung des geographischen Cabinetts ist abzutragen und neu herzustellen.

Ein Gewölbe des Saales für Freihandzeichnen ist im Scheitel zerrissen, und weil dieser Saal in Benützung kommt, so ist das Gewölbe entsprechend herzustellen. Die Fenster- und Thürgurten sind zerrissen.

Im Modellcabinet hat sich die später eingesezte Scheidewand getrennt.

Zweiter Stock. Das Gewölbe des naturhistorischen Arbeitszimmers zeigt Sprünge und Risse, desgleichen die Bogen über den Thüren und Fenstern. Die Scheidemauer daselbst ist gesprungen.

Saal. Die beiden großen Gewölbe sind stark beschädigt. Da dieser Raum über dem ebenfalls stark beschädigten Gewölbe des Wohnzimmers des Directors und der III. Klasse der Volksschule liegt, ist derselbe sehr genau zu untersuchen.

In der III. b Klasse sind die Gewölbe gesprungen, ebenso die Fenster- und Thürgurten.

Das letzte Gewölbe der IV. Klasse ist stark gesprungen.

In der V. Klasse ist eine leichte Trennung der Hauptmauer zu bemerken, die Gewölbe und eine Scheidemauer weisen Sprünge und Risse auf.

Die III. a, VI. und VII. Klasse sind nur gering beschädigt.

Im physikalischen Arbeitscabinet sind in der Scheidemauer und Gewölbe Sprünge zu constatieren.

Die Fenster- und Thürbogen des slovenischen Lehrsaales sind mit Rissen durchzogen.

Im Saal für Freihandzeichnen sind die Fenster- und Thürbogen zerrissen, und die deformierte Scheidemauer wird behufs Vergrößerung des Saales abgetragen.

Bei dem Thurmaufbau ist der Plafondverputz stark beschädigt, und die Fensterbogen haben Risse und Sprünge aufzuweisen. Die Mauern daselbst sind intact, und hat die Construction nicht gelitten.

Die Figurengruppe ist zu verankern, da die Ausmauerung einen Knickungsrisis zeigt.

Bei der Hauptstiege sind Stuccaturschäden zu verzeichnen.

In der Turnhalle ist der Plafondverputz stark beschädigt. Die beiden Hauptmauern der schmalen Seite sind ebenfalls deformiert und zeigen Trennungen. Die Fensterbogen daselbst sind gesprungen.

Die Unterbringung Obdachloser in Baracken schreitet vor; es wurden gestern zwei Baracken bei dem städtischen Schlachthause belegt, und die Fertigstellung anderer Baracken bei der Landwehrkaserne und auf dem Petersdamme ist binnen kurzem zu gewärtigen. Allerdings ist die Zahl der gegenwärtig in Rothunterkünften bequartierten Wohnunglosen noch eine sehr große, und es wird daher der Bau einer erheblichen Anzahl von weiteren Baracken nothwendig werden.

(Sitzung des k. l. Landesschulrathes für Krain vom 16. Mai 1895.) Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden wurden die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke zur Kenntnis genommen und sodann betreffs der Wiederaufnahme des Unterrichtes an den Behranstalten Laibachs Beschlüsse gefasst, die wir bereits mitgetheilt haben. Behufs Befetzung der erledigten Stelle des Bezirks-Schulinspectors für den Inspectionsbezirk Krainburg-Radmannsdorf wurde dem hohen Ministerium für Cultus und Unterricht der Ternovorschlag erstattet. Schließlich wurde einem Mittelschul-Professor die fünfte Quinquennalzulage zuerkannt und der Schulleiter Barth. Rimovec in Banjaloka über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft an die einklassige Volksschule in Jara bei Postel übersezt.

(Ernennung und Aenderung im Postdienste.) Zu Postassistenten im Triester Post-Directionsbezirk wurden ernannt die Militär-Aspiranten Franz Bjelar und Rudolf Stod.

— (Gratulations-Empfang.) Aus Anlass der Allerhöchsten Auszeichnung durch Verleihung des Ordens der eisernen Krone zweiter Classe sind im Verlaufe des vorgestrigen und gestrigen Tages beim Herrn Landespräsidenten Baron Hein erschienen, um ihre Glückwünsche darzubringen: Das Officierscorps der hiesigen Garnison, der Laibacher Gemeinderath, der Stadtschulrath, die Beamten des Magistrates und der städtischen Sparcasse unter Führung des Bürgermeisters Herrn Peter Grasselli, die Handels- und Gewerbekammer mit ihrem Präsidenten Herrn Franz Berdan und viele Honoratioren aus Civil- und Militärkreisen.

* (Eben.) Heute um 2 Uhr morgens wurde ein circa 4 Secunden andauerndes Vibrieren des Bodens verspürt. Wie man uns nachträglich mittheilt, sollen am Sonntag drei schwächere Erdstöße erfolgt sein. Wir haben jüngst dargelegt, wie schwer es ist, solche Angaben zu controlieren, nachdem deren Richtigkeit nur durch genaue seismographische Beobachtungen bestätigt werden könnten.

— («Rothes Kreuz.») Die Bundesleitung der österr. Gesellschaft vom «Rothem Kreuze» hat den Rechenschaftsbericht des Landeshilfsvereines vom «Rothem Kreuze» für Krain zur Kenntnis genommen und dem Präsidium für die stete Förderung der Vereinszwecke und die erspriessliche Wirksamkeit den verbindlichsten Dank und die volle Anerkennung ausgesprochen. Weiters hat dieselbe der Vereinsleitung des Frauenhilfsvereines vom «Rothem Kreuze» für Krain für das unermüdlche patriotische Wirken den verbindlichsten Dank ausgedrückt.

— (Concert zugunsten der Nothleidenden Laibachs.) Aus Rudolfswert schreibt man uns: Das von den nationalen Vereinen in Rudolfswert gemeinsam zugunsten der vom Erdbeben so schwer heimgefuhten Stadt Laibach in den Räumen des «Narodni dom» in Rudolfswert am Samstag den 19. d. abends veranstaltete Concert ist in jeder Richtung hin von Erfolg begleitet gewesen. Der die lyrischen sowohl als auch die dramatischen Gesangspartien mit gleicher Vollendung behandelnde Herr Opernsänger Tertnik sang nach Herstellung des geistigen Rapportes mit dem zahlreich erschienenen Publicum, welches ihn sofort überaus sympathisch begrüßt hatte, mit dem Feuer der Begeisterung, so dass sich der mit frischer, glodenhell klingender, allüberall ausgeglichener Stimme begabte Sänger, die Wärme seiner Darstellung steigend, von Pièce zu Pièce nahezu sich selbst überbot und reizende Zugaben großmüthig gewährte, war ja der tosende Applaus doch kaum zu beschwichtigen. Nebst den reizenden Tamburica-Schlägerinnen, welche ein hübsches Debut lieferten, sollte der bereits gut geübte gemischte Chor wohl den Grundstock der Bemühungen auf dem Gebiete der Tonkunst für den slovenischen Gesangverein in Rudolfswert abgeben; dass zu schönen Hoffnungen die bisherigen Leistungen unzweifelhaft berechtigen, beweist die trotz einiger Mängel und Unebenheiten nicht unschöne Reproduktion des unvergleichlichen Förster'schen «Jubica» mit seiner fein detaillierenden und individualisierenden Musik: ein lustiges poetisches Abbild des Landlebens. Anfangs etwas besangen, brachte Herr Doljan seine Barytonpartie im Bilharischen «Stovo» zum gefälligen Ausdruck. Dass an all' dem Erfolge dem unermüdlch thätig gewesenen Gesangsmeister Herrn Gladnik sicherlich der Löwenantheil gebührt, wird jedermann gerne einräumen. Auch der materielle Erfolg war ein befriedigender: der Nettoertrag dürfte den Betrag von circa 300 fl. erreicht haben.

— (Sanitäres.) Ueber den Verlauf der in Altdirnbach aufgetretenen Genickstarre geht uns die Nachricht zu, dass die vorgenommene Obduction der Leiche einer verstorbenen Person jeden Zweifel ausgeschlossen hat, dass es sich hier um die bezeichnete seltene Krankheit handelt. Bisher erkrankten in der gedachten Ortschaft sechs Personen im Alter von 15 bis 22 Jahren, von denen eine genesen ist, drei aber gestorben sind; der jetzige Krankenstand beträgt daher noch zwei Personen. — Die Blattern-Epidemie in sechzehn Ortschaften der Gemeinden Kofel, Rotzchen, Rieg, Göttenitz und Hinterberg des Bezirkes Gottschee hat sich in letzterer Zeit territorial weiter nicht ausgebreitet, die Zahl der Erkrankungen hat jedoch in einigen Ortschaften zugenommen, doch sind dieselben mit wenigen Ausnahmen gutartige, indem in den letzten vierzehn Tagen ein einziger Todesfall vorkam. Im ganzen sind bisher 85 Personen erkrankt, 54 genesen und 7 gestorben, mithin sich der dormalige Krankenstand noch auf 24 Personen beläuft; die Impfung wurde im ganzen Epidemie-Rayon bereits durchgeführt, ebenso die Revision, welche mit geringen Ausnahmen durchwegs gute Erfolge ergab. — Im Verlaufe der letzteren Zeit ist in der Ortschaft Draga, Bezirk Tschernembl, die Blattern-Epidemie ausgebrochen. Es erkrankten bisher zehn Personen, von denen eine gestorben ist. Alle sanitäts-polizeilichen Maßregeln wurden eingeleitet, die schulpflichtigen Kinder vom Schulbesuche ausgeschlossen, und wird dorkelbst sowie in den Nachbargemeinden demnächst die allgemeine Impfung vorgenommen werden.

— (Statistik der Bezirks-Krankencassen-Verbände.) Das k. k. Ministerium des Innern hat über eine Eingabe der Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt in Wien als Verwalterin des niederösterreichischen Bezirks-Krankencassen-Verbandes um Gewährung von Er-

leichterungen für die Verbandsstatistik die mit den Erlässen vom 12. März 1892 und vom 17. Februar 1894 in Ansehung der Verbandsstatistik für die Erhebungsjahre 1891, 1892 und 1893 zugestandener Erleichterungen, und zwar behufs Erzielung eines einheitlichen Borganges für alle Bezirks-Krankencassen-Verbände, auch für das Erhebungsjahr 1894 ausgedehnt. Zugleich hat sich das k. k. Ministerium des Innern veranlasst gesehen, die mit dem Erlasse vom 17. Februar 1894 an die mit der Führung der Geschäfte des bestehenden Verbandes der territorialen Arbeiter-Unfallversicherungsanstalten zu jener Zeit betraute gewesene Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt in Prag ergangene, jedoch bisher erfolglos gebliebene Einladung, sich behufs einer entsprechenden Abänderung des § 13 der Verbandsstatuten mit den übrigen Anstalten in das Einvernehmen zu setzen, zu erneuern und sohin die mit der Führung der Geschäfte des vorbezeichneten Verbandes dormalen betraute Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt in Brünn zur unverzüglichen Einleitung der erforderlichen Verhandlungen aufzufordern. Es wird hiezu bemerkt, dass diese Verfügung die von den Verbandscaffen gemäß § 72 R. V. G. den Aufsichtsbehörden vorzulegenden statistischen Ausweise, beziehungsweise die mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums des Innern vom 13. Jänner 1891 für diese Ausweise vorgeschriebenen Formulare vollständig unberührt lässt.

— (25 Jahre Statthalter.) Aus Graz wird berichtet: Se. Excellenz der Herr Statthalter Baron Kübed feiert am 1. October sein 25jähriges Jubiläum als Statthalter Steiermarks.

— (Starker Schneefall.) Aus Tschernembl wird uns berichtet: Am 16. d. M. nachmittags und in der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. ist der Schnee in solchen Massen gefallen, dass nicht bloß die Obst-, sondern auch die Waldbäume durch die Schneemenge theils gebrochen, theils derart vernichtet worden sind, dass eine Obsterte kaum zu gewärtigen ist.

Musica sacra.

Donnerstag den 23. Mai (Himmelfahrt Christi) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Missa «Panis angelicus» von Friedr. Roenen; «Alleluja und Offertorium» von Ant. Foerster.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 21. Mai.

Der Präsident widmet dem verstorbenen Abgeordneten Neuwirt einen warm empfundenen Nachruf. Das Haus erhebt sich zum Zeichen des Beileids von den Sitzen. Sodann wurde die Debatte über die Personal-Einkommensteuer fortgesetzt. In Verhandlung stehen die Paragrafen 209 bis 215 (Commissionsverfahren und Einschätzungsregister).

Nach kurzer Debatte, in deren Verlauf es zu einer erregten Scene zwischen der Opposition und dem Präsidenten kam, wurden die Paragrafen angenommen und die Paragrafen 216 bis 226 (Zahlungsauftrag und Zahlungsstermine) in Verhandlung gezogen. Der Präsident theilt eine Zuschrift des Herrn Ministerpräsidenten Fürsten Windisch-Grätz mit, worin dieser dem Hause die Demission des Grafen Kalnoth und die Ernennung des Grafen Goluchowski zum Minister des Aeußern zur Kenntnis bringt.

Abg. Raizl und Genossen bringen einen Dringlichkeitsantrag ein, nach welchem der Wahlreformauschuss aufgefordert wird, vom Subcomité unverzüglich über dessen Arbeiten sich Bericht erstatten zu lassen und dem Hause bis spätestens 14. Juni die geeigneten Anträge vorzulegen. Der Herr Minister des Innern, Marquis Bacquehem, erklärt, hätte der Antragsteller nur wenige Tage zugewartet, wäre der Antrag wenigstens theilweise völlig gegenstandslos geworden. Er könne mittheilen, dass das Subcomité seine Action abschloß und in den allernächsten Tagen mit Berichten und Anträgen vor den Wahlreformauschuss treten wird. (Allgemeine Bewegung.) Der Ministr weist die Angriffe der Interpellanten auf die Regierung zurück, welche der Mahnungen nicht bedürfe, um in der Angelegenheit, deren hohe Bedeutung sie sich stets vor Augen hielt, alles aufzubieten, um das Haus bald in die Lage zu setzen, sich mit dem Gegenstande zu beschäftigen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Bernerstorfer tritt unter heftigen Angriffen auf die Coalition und die Polen für die Dringlichkeit ein. Abg. Ritter v. Zaleski weist unter lebhaftem, andauerndem Beifalle die ungerechtfertigten Angriffe des Abg. Bernerstorfer zurück. Abg. Wenger wendet sich gegen das rücksichtslose, rohe Auftreten der Opposition. (Fürchterlicher Lärm.) Die Dringlichkeit des Antrages wird abgelehnt.

Herr Finanzminister von Plener beantwortet die Interpellation des Abg. Suez wegen Vorkehrungen gegen das internationale Petroleum-Cardell und erklärt, er werde sich diesbezüglich mit der ungarischen Regierung ins Einvernehmen setzen und vielleicht im Budget-ausschusse sachliche Erörterungen geben. (Beifall.)

Abg. Raftan interpelliert über die Ursachen des Rücktrittes des Grafen Kalnoth, ob der Ministerpräsident bei der Berufung des Grafen Goluchowski einen Einfluss zur Geltung brachte, und ob dem Ministerpräsidenten die Ernennung des Grafen Goluchowski durch ein kaiserliches Hand schreiben notificiert wurde, und wenn ja, warum dies dem Hause nicht mitgetheilt wurde. — Nächste Sitzung Freitag.

Telegramme.

Wien, 21. Mai. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser ist heute früh in Bruck a. d. Leitha eingetroffen, inspicierte die Truppen der ersten Lagerperiode und sprach sich sehr befriedigt aus.

Wien, 21. Mai. (Orig.-Tel.) Heute mittags fand bei dem neuernannten Minister des Aeußern, Grafen Goluchowski, die Vorstellung sämtlicher Beamten des Ministeriums des Aeußern statt, welche in dem großen Vorsaale des Ministers unter der Führung des Sectionschefs Baron Pasetti erschienen.

Wien, 21. Mai. (Orig.-Tel.) Bei den heutigen Landtagswahlen in den städtischen Wahlbezirken Süttens wurden, mit Ausnahme eines Bezirkes, die italienischen Candidaten theils einstimmig, theils mit großer Majorität gewählt.

Wien, 21. Mai. (Orig.-Tel.) Der Componist Franz Suppé ist gestorben.

Budapest, 21. Mai. (Orig.-Tel.) Der «Bud. Corr.» zufolge wird Graf Zsibor Andrássy zum Präsidenten und Koloman Szell zum Vicepräsidenten der ungarischen Delegation gewählt werden.

Budapest, 21. Mai. (Orig.-Tel.) Durch eine Verordnung des königl. ungarischen Ackerbauministeriums wurde die Vorstenviehanstalt in Steinbrunn wegen weiterer Ausbreitung der unter dem Vorstenvieh herrschenden Ruhrkrankheit unter Contumaz gestellt und der Export von Vorstenvieh aus dieser Anstalt nach dem Auslande verboten.

Spoletto (in der italienischen Provinz Perugia), 21. Mai. Gestern abends hat hier ein starkes Erdbeben stattgefunden, durch welches das hiesige Gefängnis-Gebäude stark, mehrere Privathäuser leicht beschädigt wurden. — Die meteorologische Centralanstalt in Rom hat der Meinung Ausdruck gegeben, dass das Erdbeben von Florenz durch denselben sismischen Herd verursacht worden sei, welcher daselbst den Erdstoß vom 14. November 1883 verursacht habe. Dagegen meint der bekannte Florentiner Geologe P. Bertelli, dass das Epicentrum des Florentiner Erdbebens nicht in Florenz gelegen sei, sondern dass dasselbe mit dem sismischen Centrum in Verbindung stehe, das in Laibach und Umgebung zum Ausbruche gekommen sei.

Petersburg, 21. Mai. (Orig.-Tel.) Bei dem Brande in Kobrin im Gouvernement Grodno sind 200 Häuser abgebrannt und 3 Menschen umgekommen. In Ruschyn, in demselben Gouvernement, sind 200 Gebäude und in Mohschany im Gouvernement Pensa 90 Häuser abgebrannt.

Peking, 21. Mai. (Orig.-Tel.) Ein Erlaß des Kaisers von China rief gestern alle chinesischen Militär- und Civilbeamte, mit dem Gouverneur an der Spitze, von der Insel Formosa zurück.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant. Am 21. Mai. Kottach, Gutschreiter, Job, Wien. — Tatz, Nürnberg. — Sovan, St. Barthelma. — Ucalar, Moravisch. — Haner, Mailand. — Böckl, Nistling. — Schrötter, Bente. — Hausner und Horzschy, Klagenfurt.

Hotel Stadt Wien. Am 21. Mai. Schwizhosen, Weiser, Wuth, Drosnig, Sigm. Gerstenberg, Wien. — Höfler, Müdling. — Novak, Krefz, Wale. — Schener, Gurfeld. — Fürth, Budweis. — Jelovian, Dolenzan.

Hotel Baiterischer Hof. Am 21. Mai. Schnabl, Karner, Jäger, Bösentheiner, St. Veit. — Tscherne, Klagenfurt. — Obermann, Gottschee.

Hotel Südbahnhof. Am 21. Mai. Lenard, Birkniz. — Mali, Raune.

Verstorbene.

Am 20. Mai. Elisabeth Česnovar, Arbeiterin, 54 J. Kuthal 11, Sickenhaus, Rückenmarkslähmung. Im Civilspitale. Am 19. Mai. Maria Jorec, Arbeiterin, 32 J., Tuberculosis periton. — Andreas Koptak, Drahtbinder, 39 J., Tuberculosis. — Maria Stopar, Inwohnerin, 70 J., Pneumonia. Am 20. Mai. Franz Ceparis, Inwohner, 67 J., Hydrops universalis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Wolken
7 U. Mg	730.3	12.6	W.	Schwach	5-6
2 U. N.	730.5	17.0	SW.	Schwach	bedeckt
7 U. Ab.	730.1	16.5	W.	Schwach	bedeckt

Das Tagesmittel der Temperatur 15.4° am 0.3° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski Ritter von Wischnrad.

Verzeichnis der Spenden

für die durch das Erdbeben heimgegriffene Bevölkerung Krains.

Bei der k. k. Landesregierung für Krain sind eingelangt: Baron Leo Bianchi 50 fl., Baronin Helene Bianchi 50 fl., Baronin Josefine Bianchi 10 fl., 'Roths Kreuz' Vereine Hermagor 20 fl., Baronin Ransjonniet ein Carton Kleider und Wäsche, Graf und Gräfin Festetics 25 fl.

Dem Laibacher Stadtmagistrate sind weiters folgende Spenden zugekommen: der Stadtrath in Glumetz die Collecte pr. 175 fl.; die Gemeindeverwaltung in Ober-Radkersburg die Collecte pr. 124 fl. 60 kr.; der kroatische Gesangsverein 'Sklad' in Baccari als Ergebnis eines Concertes 105 fl. 24 kr.; Herr Alois Krojisch in Auffig 100 fl.; die Bezirksvertretung in Friedau 100 fl.; 'Anton', Baumaterialien-Gesellschaft in Wien (durch die hiesige Firma F. B. Vidic & Comp.), 100 fl.; das Officierscorps des 7. Feldjäger-Bataillons in Görz 70 fl.; der patriotische Frauen-Hilfsverein für Dalmatien 50 fl.; 'Narodna jednota severoceska' in Theresienstadt die Collecte pr. 64 fl. 90 kr.; der Zamburajsch-Berein 'Hrvatska vila' in Girdvenica 37 fl. 18 kr.; der Lehrer-Berein in Windisch-Feistritz die Collecte pr. 16 fl. 10 kr.; Herr Dr. Josef Volovic, Redacteur des 'Katholiki List' in Agram, eine weitere Collecte pr. 12 fl.; Herr Anton Bilhar in Prezid (durch Herrn F. Pece in Altemarkt 10 fl.); Herr M. Bejanić, Leiter des Gymnasiums in Mostar 10 fl.; Frau Martha Darmer, geb. Gerber, zu Neufelden in Oberösterreich 10 fl.; die Redaction der 'Bohemia' in Prag die Collecte pr. 7 fl.; Herr Josef Leber, Handelsmann in Budweis, 5 fl.; Herr Petarel, Verwalter des Gutes Pleterjach (durch Herrn Notar Dr. Puceto in Gurtsfeld), 5 fl.; Herr Josef Gruber, Bäckermeister in Abbazia, neuerlich 2 Säcke Brot; Herr J. Logar, Handelsmann in Laibach, als Ergebnis einer Collecte den Betrag

von 48 fl., und zwar haben gespendet die Wiener Firmen: F. Fürst 5 fl., S. & J. Fränkl 5 fl., Gög, Merbs & Lenner 10 fl., S. & M. Fischer 5 fl., Brüder Böhm 10 fl., Karl Wandra 3 fl. und die Firma A. Delabrog & Schmieger in Prag 10 fl.

XIII. Verzeichnis der beim hiesigen Hilfscomité eingelaufenen Spenden.

Anton Granat, l. u. l. Major i. R., in Udmat 10 fl., Josef Reiff in Wien 3 fl., Karl Smrzek in Wien 1 fl., Jacques Brändner & Comp. in Wien 10 fl., M. v. Kallstein in Heidelberg 10 fl. = 5 fl. 95 kr. — Sammlung des Baso Petricic in Laibach 204 fl. 76 kr., Ungenannt aus Neunkirchen 1 fl. = 60 kr., Rudolf Abler in Wien 20 fl., Maria Bojovic in Klanjec 5 fl.; durch l. u. l. Postlieferanten Joh. Mathjan hier 408 fl. 60 kr., u. zw.: Prof. Müller hier 1 fl., Jakob Weiner's Erben in Wien 10 fl., M. Burbaum & Söhne in Wien 10 fl., Siegm. Eisler in Wien 5 fl., Simon Brandt in Wien 5 fl., Lorenzo Brunelli in Triest 25 fl., Bernhard Prager & Sohn in Wien 5 fl., Gustav Friedrich in Wien 5 fl., S. Benedikt in Wien 5 fl., S. Goldscheider in Wien 10 fl., Ferdinand Graf von Egger in Feistritz 10 fl., A. Bankl & Söhne in Graz 10 fl., Max Lintner in Wien 10 fl., Pericaner & Comp. in Wien 15 fl., C. Doss in Wien 5 fl., Ulbrich & Comp. in Wien 10 fl., Adolf Altmann in Dresden 4 fl., Schleifische Holzindustrie-Gesellschaft in Langenöls 10 fl., Aug. Schlupers in Goch 25 fl., Oppenheimer & Hartog in Berlin 20 fl., Rudolf & Piel in Leipzig 3 fl., Robert Hüjien & Comp. in Jserlohn 10 fl., Rath. Weiß & Sohn in Wien 10 fl., J. L. Höhnigsberger & Comp. in München 10 fl., J. Jacson & Jaffe in Berlin 6 fl., Eduard Weiß in Wien 5 fl., David Kantor in Breslau 1 fl. 80 kr., Fr. Bluth in Jserlohn 10 fl., A. Tschander

jun. in Braunau 10 fl., Schopper & Stodolowsky in Wien 25 fl., Kauscher & Gerhardt in Barmen 1 fl. 80 kr., M. S. Jacobs in Köln 6 fl., Joh. Peter Müller Söhne in Remscheid 10 fl., Eduard Spitz & Comp. in Wien 20 fl., Karl Wagner & Comp. in Proschwitz 10 fl., Kellner & Comp. in Prag 5 fl., Georg Krefel & Comp. in Brezgen 10 fl., W. Wegerle in Jedlese 10 fl., S. Bruninghaus Söhne in Barmen-Rittershausen (Rheinpreußen) 100 fl., Joh. Junkers Rheinb. bei Erfeld 30 fl. = 17 fl. 90 kr., Wilhelm Neuber in Wien 10 fl., M. R. in Wien 1 fl., E. S. in Wien 1 fl., Sammlung der Gemeinde Krainburg 660 fl., Franz Weidlich in Neuf a. Rhein 3 fl. = 1 fl. 79 kr., Frauenhilfs-Zweig-Verein vom 'Roths Kreuz' in Bozen (Tirol) 100 fl., Emma Bejel in Seisenberg 44 fl. 40 kr., Obecní úrad Trhová in Kamenice 10 fl., Gebrüder Koster in Laibach 1000 fl.; durch Vermittlung der Gebrüder Koster sind eingegangen 835 fl., u. zw.: Kaspar Demzer & Comp. in Wien (Hopfenhandlung) 200 fl., M. Gütermann Sohn in Saaz (Hopfenhandlung) 200 fl., Gebrüder Christel in Saaz 50 fl., M. Feigel & Sohn in Ausha (Hopfenhandlung) 50 fl., Rahl E. in Langerberg (Hopfenhandlung) 40 fl., M. H. Ruff & Comp. in Prag (Hopfenhandlung) 30 fl., Gebrüder Hammer in Saaz (Hopfenhandlung) 25 fl., M. Jader in Prag (Hopfenhandlung) 25 fl., F. E. Otto in Dortmund 60 fl., Bohanka & Comp. in Wien 25 fl., Eichberger L. in Wien 25 fl., Bloch J. in Hartmanitz 25 fl., Hirschl & Comp. in Wien 20 fl., Becker R. in Wien 10 fl., Ungenannter 10 fl., Dr. J. Schorn in Wien 5 fl., Markt M. in Ried 25 fl., Rudolf C. in Oberleutensdorf 10 fl., Sparcasse in Eberding 30 fl., F. & M. Fischer in Wien 10 fl., Guido Kraus in Triest 20 fl., Prostopoljino gasilno društvo v Črnem Vrhu 58 fl. 4 kr., zusammen 3568 fl. 4 kr., dazu die bereits ausgewiesenen 41.548 fl. 1 kr., Gesamtsumme 45.116 fl. 5 kr.

Mehrere Studenten aus guten Häusern werden in Kost und Wohnung, eventuell mit Benützung des Claviers, aufgenommen: Rathhausplatz Nr. 8. I. Stock. Näheres in der Administration dieser Zeitung.

Kleine Villa (2170) 3-1 nächst der Stadt Cilli, mit 4 Zimmern, Mansarden, Küche, hübschen Wirtschaftsgebäuden, Gemüsegarten, Aeckern und Wiesen ist sofort zu verkaufen. Näheres bei Karl Herrmann, Gut Köttinghof bei Cilli.

Schönes Herrschaftshaus bei Cilli mit 10 möblierten Piècen, hübschen Wirtschaftsgebäuden, wertvollem toden und lebenden Fundus, großem schattigen Garten, Aecker, sehr erträglich, ist mit oder ohne Oekonomie zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei Karl Herrmann, Gut Köttinghof bei Cilli. (2171) 3-1

Nähmaschine (Original Singer) elegant, noch neu, ist infolge Abreise so gleich billig zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die Administration dieser Zeitung. (2190)

Zu vermieten ist in Marburg a. d. Drau eine sehr gut möblierte Wohnung mit 3 bis 4 Zimmern und Küche, sammt Garten in der Nähe des Stadtparkes, vom 1. Juni bis 15. September an eine distinguierte Familie. (2172) 2-1 Anfrage: 'G. H. W.' poste restante Marburg a. d. Drau.

Schöne, neugebaute Villa am Ossiacher See ist preiswürdig zu verkaufen. Dieselbe besteht aus 10 geräumigen Zimmern, einer Küche, Speisekammer, Keller, Quellenwasserleitung, Springbrunnen, 2 1/2 Joch Wald und Parkanlage. Anfrage beim Eigenthümer Johann Widoni, Hotel Südbahnhof in Laibach, oder in Tiefen bei Feldkirchen, Kärnten. (2181) 3-1

Razglas. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tožbe Jere Nartnik, prej vdove Pezdir iz Plešivice, proti Martinu Hribniku, oziroma njegovim neznanim pravnim naslednikom, zaradi pripoznanja lastninske pravice de praes. 10. aprila 1895, st. 7377, slednjemu postavil gospod Matija Remžgar, župan na Brezovici, skrbnikom na čin in da se je za skrajšano razpravo določil dan na 21. junija 1895, dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišči. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dne 11. aprila 1895.

Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungs-Bureau G. Flux, Rain 6 sucht dringend: Mehrere Köchinnen, auch zu zwei Leuten, Stubenmädchen, Kindermädchen, Kellnerin, Mädchen für alles, Kutsoher, Postleiner, Gärtner etc. etc. (2188) (2001) 3-3 St. 1562.

Razglas. Neznano kje v Ameriki bivajočemu Nacetu Seriču iz Zagorice stevilka 46 se naznanja, da je Reza Glaz iz Zagorice št. 46 proti njemu tožbo de praes. 1. maja 1895, st. 1562, zavaljo dolžnih 100 gold. s pr. pri tem sodišči vložila, vsled katere tožbe določil se je dan v skrajšano obravnavo na dan 10. junija 1895, dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišči. Tožencu imenoval se je za kuratorja na čin gospod Janko Globočnik, c. kr. notar v Velikih Lasčah, s katerim se bode stvar razpravljala, ako toženec ne imenuje družega zastopnika. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasčah dne 2. maja 1895. (1569) 3-2 St. 1783.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Loži naznanja, da se je o tožbi Janeza Sezona iz Lipsenja št. 13 de praes. 13. novembra 1894, st. 6055, zoper zamrlega Luko Sezona, oziroma njegove neznane pravne naslednike (po skrbniku za čin Gregoriju Lahu iz Loža)

radi priznanja lastninske pravice do zemljišča vlož. št. 65 kat. obč. Lipsenj potom dosedenja za skrajšano razpravo na dan 14. decembra 1894 odrejen, a frustriran ostali narok ponovil na 21. junija 1895 ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči s prejšnjim pristavkom. C. kr. okrajno sodišče v Lozi dne 9. aprila 1895. (1886) 3-2 St. 2882.

Razglas. Neznano kje bivajočemu eksekutu Martinu Majerletu iz Starega Trga postavil se je gospod Paskval Bano iz Svibnika kuratorjem ter se mu je vročil tusodni odlok z dne 21. marca 1895, st. 1734. C. kr. okrajno sodišče Črnomelj dne 23. aprila 1895. (1904) 3-3 St. 7871.

Razglas. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tožbe Franceta Germa iz Bradvilla (po doktorju Slanču) proti Janezu Perčiču iz Paradišča zaradi 159 gold. 80 kr. de praes. 16. marca 1895, st. 5422, slednjemu postavil gospod dr. V. Supan, odvetnik v Ljubljani, skrbnikom na čin in da se je za skrajšano razpravo določil dan na 28. junija 1895, dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišči. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dne 24. aprila 1895.

Course an der Wiener Börse vom 21. Mai 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing financial data: Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Bank-Actien, Aktien von Transport-Unternehmungen, Industri-Actien, Dividenden, Grundt. u. Obligationen, and others. Includes values in Gold and Ware.